

# Rohstoffabbau in Bolivien und Peru - eine Gefahr für Mensch und Natur

Tagung der Ev. Akademie Bad Boll  
in Kooperation mit dem Welthaus Stuttgart

20. und 21. Juni 2024 im Welthaus Stuttgart

## DOKUMENTATION



### Thema der Veranstaltung

Bolivien verfügt über das größte Lithiumvorkommen weltweit. Der begehrte Rohstoff ist ein wichtiger Bestandteil der Energiewende. Knapp 90 Tonnen Gold importiert Europa außerdem jährlich aus Peru. Dieser Rohstoffabbau hat fatale Folgen für Umwelt und Bevölkerung. Führt die Energiewende, die auf die Ausbeutung der Ressourcen in den Ländern des Globalen Südens setzt, nicht zu noch mehr sozialer Ungleichheit? Inwieweit bedroht sie die Ökosysteme in beiden Ländern?

Bei der Tagung ging es darum, anhand der Beispiele von Lithium und Gold aufzuzeigen, welche Konsequenzen der Abbau für die Bevölkerung vor Ort und die Umwelt hat. Vertreter\*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen aus Bolivien und Peru, Wissenschaftler\*innen und Fachleute aus Politik und Wirtschaft diskutierten darüber, ob eine faire Energiewende möglich ist und welchen Einfluss wir haben.

## **Leitung & Organisation der Tagung**

### **Dr. Carola Hausotter**

Studienleiterin, Evangelische Akademie Bad Boll

### **Prof. Dr. Andrés Musacchio**

Studienleiter, Evangelische Akademie Bad Boll

### **Patricia Illanes-Wilhelm**

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) e.V.

### **Dr. Martina Merklinger**

Geschäftsführung, Welthaus Stuttgart e.V.

### **Elena Muguruza**

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) e.V.

### **Camila Andrea Rodríguez Reyes**

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) e.V.

## **Referenten / Mitwirkende**

Dr. Alexandra Bechtum

Sektorvorhaben Rohstoffe & Entwicklung, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover

Oscar Choque

Ayni Verein für Ressourcengerechtigkeit e.V., Dresden

Holger Ehram

Ehram Peru-Consult GmbH, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Barbara Göbel

Ibero-Amerikanisches Institut - Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Pfarrer Ralf Häußler

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB), Stuttgart

MdB Jürgen Kretz

Obmann im Umweltausschuss, Deutscher Bundestag, Berlin

MdL Niklas Nüssle

Bündnis 90/Die Grünen im Landtag von Baden-Württemberg, Stuttgart

Felix Roll

im Welthaus Heidelberg, Referent für Wirtschaft und Menschenrechte, Werkstatt Ökonomie e.V., Heidelberg

Saskia Rudnau  
Geschäftsführerin, Weltladen an der Planie, Stuttgart

Vanessa Schaeffer  
Erzbischöfliches Ordinariat, Menschenrechte und Rohstoffgerechtigkeit, Erzdiözese Freiburg,  
Freiburg im Breisgau

Dr. Luis Tercero Espinoza  
System- und Innovationsforschung ISI, Head of Business Unit Raw Materials, Fraunhofer Institut,  
Karlsruhe

Antonio Zambrano Allende  
Politologe und ehem. Koordinator der peruanischen Klimaschutzbewegung Mocicc, Köln

## **Dokumentation**

Martina Fürstenberger  
Freie Journalistin, Energie, Umwelt- & Klimaschutz, Stuttgart

## **Fotos**

Phillipp Holl

## Soziale Ungleichheit in den Anden: Wer trägt die Last der deutschen Energiewende?

mit Prof. Dr. Barbara Göbel, Antonio Zambrano Allende und MdB Jürgen Kretz,  
Moderation: Dr. Carola Hausotter

Große Vorkommen von Lithium lagern in der Andenregion. Das Material wird unter anderem für die Batterien in Elektrofahrzeugen nachgefragt. Doch führt der Abbau der Ressourcen nicht zu mehr sozialer Ungleichheit vor Ort? Wer trägt die Last der deutschen Energiewende? Um diese Fragen ging es bei der ersten Expertenrunde.



### Export von Rohstoffen ist gesellschaftlicher Konsens

Prof. Dr. Barbara Göbel vom Ibero-Amerikanischen Institut spricht in dem Zusammenhang von der „Globalisierung der Natur“, die in Lateinamerika wie unter einem Brennglas sichtbar wird. So trägt Lateinamerika einerseits nur wenig zum Klimawandel bei, ist aber andererseits direkt davon betroffen. Gleichzeitig verfügt die Region über Rohstoffreserven, die für die Energiewende wichtig sind, und Landflächen für Agrarproduktion.

Das Wirtschaftsmodell in der Andenregion basiert seit langem auf dem Export von Rohstoffen. Laut Göbel ist das gesellschaftlicher Konsens, trotz der negativen Folgen des Abbaus. Warum ist das so? Durch den Export von Rohstoffen generiert der Staat Einnahmen, die er in Form von Sozialleistungen und Infrastruktur wieder ausgeben kann. „Dieser Mehrwert ist jedoch nur kurzfristig.“ Untersuchungen zeigen, dass zwar die Armut in vielen Ländern abnimmt, die strukturellen Ungleichheiten aber bestehen bleiben. „Lateinamerika, insbesondere die Andenregion, ist eine der Weltregionen mit der höchsten sozialen Ungleichheit.“ Göbel verweist dabei auf den Zielkonflikt von ökonomischem Wachstum, Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit.

Aktuell steigt der Rohstoffabbau stark an, getrieben vor allem von den Märkten in Asien. Dadurch nehmen auch sozial-ökologische Konflikte stark zu. Positiv sei zu sehen, dass sich neue Netzwerke und Allianzen bilden. „Die zivilgesellschaftlichen Organisationen sind in der Andenregion traditionell sehr stark.“ Allerdings ist das politische System instabil. Problematisch sind laut der Ethnologin die Machtassymetrien zwischen den Bergbauunternehmen und den lokalen Leadern.

## Umweltschäden durch die Energiewende

Antonio Zambrano, ehem. Koordinator der peruanischen Klimaschutzbewegung Mocicc, weist in seinem Statement vor allem auf die Dimensionen der Energiewende und deren negative Folgen hin. Heute fahren in Deutschland ca. eine Million Elektroautos. Bis zum Jahr 2030 sollen es bereits 15 Millionen sein, für deren Batterien Lithium benötigt wird. Für ein Windrad brauche es 4,7 Tonnen Kupfer. Die Investitionen in erneuerbare Energien haben sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht. Angesichts nach wie vor steigender CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit wirft Zambrano die Frage auf, ob die Energiewende den Klimawandel überhaupt stoppen soll, oder ob es darum geht, neue Märkte zu erschließen und die Ausbeutung fortzusetzen. Auch nach 500 Jahren Kolonialismus bestünden die großen Ungleichheiten fort. Er weist auf die großen Umweltschäden durch den Rohstoffabbau hin, zum Beispiel beim Abbau von Kupfer. Viele Minen werden illegal betrieben, Menschenrechte werden verletzt. „Die Energiewende ist auch ein ökologischer und sozialer Wandel.“

## Lieferkettengesetz als eine Antwort

Zur Energiewende sieht Göbel jedoch keine Alternative. „Wir müssen aus den Dilemmata den besten Weg finden.“ Ebenso sieht das der Bundestagsabgeordnete Jürgen Kretz. Die Energiewende sei ein Interessenskonflikt, sowohl innenpolitisch als auch weltweit. „Die Frage ist, wie wir das umsetzen. Wir müssen das gut managen.“ Eine Antwort auf die Problematik sei das Lieferkettengesetz. Auch faire und nachhaltige Partnerschaften seien wichtig. Die Diversifizierung der Lieferketten nennt Kretz als weiteren Punkt. Zentral sei außerdem, weniger Ressourcen zu verbrauchen, zum Beispiel durch Kreislaufwirtschaft und Recycling. „Unser jetziges Wirtschaftsmodell ist nicht nachhaltig, wir leben über unsere Verhältnisse.“

Göbel fordert mehr Debatten. „Wir müssen unterschiedliche Positionen aushalten.“ Auch mehr wissenschaftlicher Austausch sei wichtig. Einig sind sich alle bei einem Punkt: Man müsse jetzt handeln.



@PhillippHoll



@PhillippHoll

## Wie ist die faire Verwendung von Rohstoffen möglich? Die Beschaffungspraxis vom Welthaus Stuttgart

*Saskia Rudnau, Dr. Martina Merklinger*

Ein positives Beispiel für den Handel mit Rohstoffen zeigte Saskia Rudnau vom Weltladen an der Planie. In vielen Weltläden wird Silberschmuck des Fair-Trade-Unternehmens Pakilia verkauft. Pakilia wurde vor über zehn Jahren von Studierenden in Reutlingen gegründet. Das Unternehmen importiert Schmuck aus der Silberstadt Taxco in Mexiko und arbeitet dabei mit dortigen Kunsthandwerker\*innen zusammen. Diese beziehen den Rohstoff von kleinen Händlern, auch Recycling-Material wird verwendet. Wer zuhause übriges Silber hat, kann dieses spenden und dieses zum Beispiel im Weltladen an der Planie abgeben.

Pakilia ist anerkannter Lieferant des Weltladen Dachverbands und Mitglied im FairBand – dem deutschen Bundesverband für fairen Import und Vertrieb. Wichtig ist laut Rudnau, dass die Einhaltung der Kriterien des fairen Handels regelmäßig überprüft werden.



@PhillippHoll

## Ressourcenabbau in Peru und Bolivien aus technischer, politischer und sozio-ökologischer Sicht

*Einführung in die Thematik und Expertenrunde mit Oscar Choque, Vanessa Schaeffer, Dr. Luis Tercero Espinosa*

### Notwendigkeit von Bergbau

Ist Bergbau überhaupt noch notwendig? Diese Frage beantwortet Dr. Luis Tercero Espinosa vom Fraunhofer-Institut mit einem klaren Ja. Das Recycling der bereits abgebauten Rohstoffe reiche nicht aus, um den Bedarf abzudecken. Gründe dafür seien unter anderem die steigende Weltbevölkerung und die steigende Konsumnachfrage in vielen Ländern. Für die Energiewende werden nun unter anderem Kupfer und Lithium benötigt. „Die Umweltwirkungen der mineralischen Rohstoffförderung sind signifikant.“ Die Alternativen seien jedoch Kohle, Erdgas und Erdöl.

Theoretisch könnten viele Rohstoffe auch in Europa und Deutschland abgebaut werden (zum Beispiel Lithium im Oberrheingraben, Gold in den Alpen). „Ob wir die Rohstoffe abbauen, ist eine gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entscheidung.“ Aktuell wird zum Beispiel Magnesium aus wirtschaftlichen Gründen aus China importiert statt es in den Dolomiten abzubauen. Espinosa plädiert dafür, mehr Bergbau in Europa zu betreiben. Hier könnten Umwelt- und Sozialstandards eingehalten werden, die Versorgungssicherheit würde steigen.

„Für unseren Wohlstand und den Klimaschutz brauchen wir mineralische Rohstoffe. Wir könnten aber durchaus viel weniger nutzen.“ Einen wichtigen Beitrag dazu könne die Kreislaufwirtschaft leisten. Dafür brauche es Produkte, die länger als bisher genutzt werden, modulare Systeme, Sammelkonzepte und Recycling-Technologien.

### **Kupferabbau in Peru**

Anhand des Kupferabbaus in Peru zeigte Vanessa Schaeffer von der Erzdiözese Freiburg die enorme Entwicklung und die Folgen auf. Inzwischen werden rund 2,5 Millionen Tonnen Kupfer pro Jahr abgebaut. Das meiste geht nach China, Deutschland ist an dritter Stelle. „Der Extraktivismus ist in Peru als Modell installiert. Kupfer soll der Motor sein für wirtschaftliches Wachstum.“ Der Abbau geht jedoch einher mit einem Raubbau an der Natur, Umweltverschmutzung, Enteignungen, Menschenrechtsverletzungen, Konflikten und Krisen. In vielen Gebieten gehen die Wassermengen zurück. Zudem sind viele Menschen mit Schwermetallen belastet. „Wir können den Abbau nicht so fortsetzen wie bisher.“ Ihre Forderung: „Die Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen.“

### **Lithium in Bolivien**

Wie ist der Stand der Dinge beim Thema Lithium in Bolivien? Darüber informierte Oscar Choque, der in seiner Jugend Bergmann in Bolivien war und heute in Sachsen als Fachpromotor für Rohstoffpolitik, Entwicklung und Migration arbeitet. „In Bolivien ist das weltgrößte Vorkommen von Lithium.“ Seit 2008 gibt es im Land Bestrebungen, den Rohstoff abzubauen. Seitdem wurden Pilotanlagen gebaut, verschiedene Kooperationen eingegangen, wieder verworfen (mit ACISA aus Deutschland) und schließlich neue Kooperationen und Konsortien mit chinesischen und russischen Unternehmen gegründet. Technisch soll das DLE-Verfahren angewandt werden (direkte Lithium-Extraktion). Grundsätzlich sagt Choque: „Die Menschen haben ein Recht auf Bergbau.“

Für eine vernünftige Debatte fehlt laut Choque aber eine flächendeckende hydrogeologische Studie des Salzsees. „Die Hydrogeologie des Wassereinzugsgebiets in und um den Salar die Uyuni ist unbekannt. Eine Studie ist dringend nötig.“

Patricia Illanes-Wilhelm vom Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg ergänzt: In Bolivien leben viele Familien von der Landwirtschaft. Sie bauen das Salz nachhaltig ab. „Aber wenn das Wasser weg ist, müssen die Familien in den Bergbau.“



## Workshop Nr. 1: Lithium für die deutsche Wirtschaft - wie gehen wir verantwortungsvoll mit dem Rohstoffabbau um? Das Beispiel Bolivien

mit Oscar Choque, Dr. Luis Tercero Espinosa, Patricia Illanes-Wilhelm



Auf ein Rollenspiel ließen sich die Teilnehmer\*innen des Workshops zum Thema Lithium in Bolivien ein. In Kleingruppen versetzten sie sich in die Rollen von bolivianischen bzw. deutschen Unternehmen, Wissenschaftler\*innen aus beiden Ländern sowie Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft. Mit ihren jeweiligen Argumenten sollten sie die Regierung beraten.

Die deutschen Wissenschaftler plädierten zum Beispiel für ein Extraktionsverfahren mit geringem Wasserverbrauch und machten sich für einen umweltfreundlichen Umgang mit Abraum stark. Sie setzen auf Wissenstransfer und boten an, bei der Weiterverarbeitung zu unterstützen. Der bolivianischen Zivilgesellschaft war wichtig, informiert zu werden und an Entscheidungen beteiligt zu werden. Sie wollten an der Wertschöpfung beteiligt werden und sprachen sich für eine Renaturierung nach dem Abbau aus.

Im Rollenspiel waren sich die Akteur\*innen ziemlich einig. In der Praxis funktioniert es leider bei weitem nicht so gut, wie einige Teilnehmer\*innen berichteten. Könnte der Lithiumabbau dennoch eine Chance für Bolivien sein, eine eigene Wertschöpfung zu entwickeln? Die meisten Teilnehmer\*innen waren da skeptisch. Sie verwiesen auf negative Folgen des Lithium-Abbaus in Chile und Argentinien und kritisierten auch die hohe Abhängigkeit von einem Rohstoff. „Solange die Regierungen korrupt sind, profitieren die Menschen nicht davon“, so eine Meinung.



## **Workshop Nr. 2: Goldschürfen in Peru - kann es überhaupt einen fairen Abbau geben?**

*mit Vanessa Schaeffer, Antonio Zambrano Allende, Dr. Carola Hausotter*

Gold, Kupfer, Silber und Zink sind die größten Exportgüter Perus. Weltweit zählt Peru zu den größten Förderländern von Gold. Im Workshop ging es um die Frage, ob es einen fairen Abbau geben kann und was die sozialen Bewegungen in Peru zur Einhaltung der Menschenrechte und zum Schutz der Umwelt beitragen.

Ein riesiges Problem ist laut Vanessa Schaeffer der illegale Goldabbau, zum Beispiel in Cajamarca, aber auch in der Amazonas-Region. Rund 40 Prozent des Goldes wird illegal abgebaut. Teilweise gleiche die Situation vor Ort einem Albtraum – mit großer Armut, Umweltverschmutzung, Kriminalität und Prostitution. Auch Drogengeld aus dem Kokainhandel werde mit Gold „gewaschen“. In der Andenregion gebe es immerhin soziale Bewegungen von Frauen. Bekannt ist die zertifizierte Kooperative Oro Puno. Die Situation im Amazonas-Gebiet sei schwieriger.

Gleichzeitig steige die Nachfrage nach Gold weiter an. Mehr als die Hälfte des Goldes wird für Schmuck verwendet, der Rest für Goldbarren als Geldanlage oder für die Zentralbanken, nur ein kleiner Teil für die Zahnmedizin und die Industrie. „Das Gold wird in Peru mit viel Mühe aus dem Berg geholt, nur um dann hier im Keller im Safe zu landen“, so ein Teilnehmer. Faires Gold sei zwar ein bisschen weniger schlecht als anderes Gold, aber deshalb auch nicht gut.

„Wir müssen die sozialen Bewegungen dort unterstützen“, so Schaeffer. Antonio Zambrano Allende schlägt kommunale Partnerschaften vor.

## **Workshop Nr. 3: Stand der Sorgfaltspflichten in Rohstofflieferketten in Lateinamerika**

*mit Dr. Alexandra Bechtum, Felix Roll, Holger Ehram, Dr. Martina Merklinger*

In dem Workshop waren drei Expert\*innen und 17 Zuhörende anwesend. Seit 2023 ist das Lieferkettengesetz in Deutschland in Kraft (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz), Ende Mai 2024 hat die EU das sogenannte EU-Lieferkettengesetz verabschiedet. Das Thema ist komplex, im Workshop wurde entsprechend kontrovers diskutiert.

Während der Diskussionsrunde wurden die Implikationen des Lieferkettengesetzes auf verschiedene Sektoren von Felix Roll detailliert erörtert. Der Lieferketten-Experte und Politische Ökonom Felix Roll wies darauf hin, dass der Finanzsektor derzeit noch ausgeschlossen ist. Sorgfaltspflichten wären jedoch auch hier zentral. Die Zuhörenden zeigten ein hohes Maß an Engagement, indem sie zahlreiche Fragen zu den spezifischen Auswirkungen dieser Gesetze stellten. Alexandra Bechtum trug durch ihre detaillierte Darstellung der Gold-Zertifizierungsprozesse und der damit verbundenen Herausforderungen maßgeblich zur Diskussion bei. Ihre Ausführungen verdeutlichten die Komplexität der Zertifizierungsstandards und die Notwendigkeit, diese im Rahmen der neuen gesetzlichen Anforderungen anzupassen. Ergänzend dazu lieferte Peru-Consulter Holger Ehram mit seiner

Expertise in der Unternehmensberatung Informationen, die der Vision des Workshops für ein hinsichtlich Nachhaltigkeit ideales Unternehmen aussehen sollte.

*Ein Fazit:* An beiden Gesetzen muss noch gearbeitet werden. Gerade bei Gold ist die Umsetzung schwierig, da die Herkunft von recyceltem Gold schwer nachzuweisen ist.



## **Podiumsdiskussion: Wie können wir verantwortlicher mit Rohstoffen umgehen - wer muss sich wie beteiligen?**

*mit Vanessa Schaeffer, Oscar Choque, MdL Niklas Nüssle, Holger Ehram, Dr. Alexandra Bechtum, Felix Roll, Dr. Luis Tercero Espinosa  
Moderation: Dr. Carola Hausotter*

Wie können wir verantwortlicher mit Rohstoffen umgehen? Welche Forderungen haben Sie an die Politik? Diese Frage stellte Moderatorin Carola Hausotter von der Ev. Akademie Bad Boll bei der abschließenden Podiumsdiskussion.

Die Forderung von Oscar Choque in Bezug auf den Lithium-Abbau in Bolivien: Wir brauchen große hydrologische Untersuchungen bei den Salzseen. Wir brauchen auch Technologie und Wissenstransfer.



Vanessa Schaeffer legt Wert auf das Lieferkettengesetz, das sie aktuell in Gefahr sieht. Sie stellt die Frage, wie es in Baden-Württemberg umgesetzt wird und ob es dazu einen Dialog mit den Unternehmen gibt. Felix Roll fordert: Das Lieferkettengesetz muss bleiben, zudem müsse das europäische Gesetz stark umgesetzt werden, damit es eine Veränderung bringt. Er fordert eine ökologische Beschaffungspraxis in Baden-Württemberg. Das Vergabegesetz müsse nachgeschärft werden. Landtagsabgeordneter Niklas Nüssle ist ebenso für hohe Standards, weist jedoch darauf hin, dass diese mit dem Bürokratieabbau in Einklang zu bringen sind.

Holger Ehrsam hat viel Kontakt mit Unternehmen, die in Deutschland und Peru aktiv sind, und hält das Lieferkettengesetz für umsetzbar. Auch Roll verweist auf Beispiele von Unternehmen, die das aufgrund ihrer Qualitätskontrollen bereits gut umsetzen. Andere Unternehmen kennen ihre Lieferketten nicht bzw. berufen sich auf Geschäftsgeheimnisse.

Dr. Alexandra Bechtum von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe berichtete von dem Fachaustausch, den es bereits zum Thema Gold gibt, und zwar zu nachhaltigen Lieferketten, Recycling und Ausbildung. In der Automobilindustrie gebe es ein steigendes Interesse an dem Thema. Als Beispiel eines Unternehmens, das Zertifikate für Gold aus Kleinbergbau kauft, nannte sie Fairphone.

Solche Kooperationen seien laut Dr. Luis Tercero Espinosa leider nur auf wenige andere Rohstoffe übertragbar. Er plädiert stark dafür, mehr Bergbau in Europa zu betreiben. Man müsse mehr diversifizieren, es gehe dabei um die Versorgungssicherheit. Er verweist dabei auf den Critical Raw Materials Act. Laut diesem sollen künftig 10 Prozent der kritischen Rohstoffe in Europa abgebaut, 40 Prozent in Europa verarbeitet werden und 25 Prozent aus dem europäischen Rohstoffkreislauf kommen. Zudem geht es um weniger Abhängigkeit von einzelnen Lieferländern. Dazu müsste das Recycling ausgebaut und die Lebenszeit von Produkten verlängert werden.

Oscar Choque verweist darauf, dass in Sachsen (Erzgebirge) Bergbau betrieben wird und das in den kommenden Jahren ausgebaut werden soll. Es gebe sogar Kampagnen, um Sachsen als Bergbauland positiv zu zeigen.

Nüssle sieht wie Espinosa Potenzial für den Lithium-Abbau am Oberrhein. Auch er plädiert für mehr Suffizienz, geringeren Materialverbrauch und Recycling. Hier sei vor allem die kommunale Ebene gefragt, um zum Beispiel die Infrastruktur für eine Kreislaufwirtschaft aufzubauen. Zudem könnten technische Entwicklungen Fortschritte bringen: Statt eigene Batteriespeicher für PV-Anlagen ins Haus zu stellen, könnte auch das Elektroauto in der Garage als Speicher dienen. Zum Thema Mobilität sagt er noch: „E-Fuels sind keine Lösung.“ Es brauche zudem im ländlichen Raum noch viel Überzeugungsarbeit, um die Menschen von öffentlichen Verkehrsmitteln oder Car-Sharing zu überzeugen.

Aus dem Publikum kamen durchaus kritische Stimmen zum Bergbau generell. Bechtum plädiert dafür, den Bergbau differenziert zu sehen. „Auch in den Abbauregionen sind viele dafür.“ Wichtig seien Transparenz und die Einhaltung von Sorgfaltspflichten. Auch die Zivilgesellschaft sei weiterhin wichtig, um Missstände aufzuzeigen.

Transparenz ist eine der Forderungen, bei denen sich alle Teilnehmenden einig waren. In der Textilindustrie sei man dabei bereits weiter, so Ehrmann. Es brauche allerdings immer auch politische Lösungen, so Roll. Man könne die Verantwortung für Konsumententscheidungen nicht auf einzelne

Verbraucher übertragen, diese seien damit überfordert. Positiv sieht Oscar Choque: „Die Menschen werden sensibler für das Thema.“ Die Umwelt- und Sozialkosten von Bergbau sollte man nicht in andere Länder abwälzen.



@PhillippHoll

## **„Gold und Edelstein in Bibel und Smartphone – um welchen Preis?“**

Im Vorfeld der Tagung bot das „Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung“ eine Führung durch die Sonderausstellung „Gold und Edelstein in Bibel und Smartphone – um welchen Preis?“ an. Diese wurde von Pfarrer Ralf Häußler durchgeführt. In der Ausstellung im Stuttgarter Bibelmuseum geht es unter anderem um Gold und Edelsteine in der Bibel, die Schmuckindustrie in Pforzheim und das Smartphone als Statussymbol heute. Die weltweiten Zusammenhänge von Rohstoffabbau, Verarbeitung, Handel und Konsum bis zur Entsorgung werden aufgezeigt. Zudem geht es um Alternativen und die nachhaltige Nutzung von Smartphone & Co.

Ort: bibliorama – das Bibelmuseum Stuttgart, Büchsenstraße 37 | 70174 Stuttgart